

STELLUNGNAHME

zur aktuellen Berichterstattung der Süddeutschen Zeitung und des Bayrischen Rundfunks

Initiative Tierwohl bedauert unausgewogene Berichterstattung

Eine kritische Berichterstattung ist ein hohes Gut und ein wichtiger Pfeiler des gesellschaftlichen Dialogs. Dies gilt selbstverständlich auch für das Thema Tierwohl. Eine Berichterstattung sollte unserer Meinung nach allerdings ausgewogen sein und sowohl über Missstände informieren, als auch Fortschritte thematisieren.

Die Initiative Tierwohl nimmt bedauernd zur Kenntnis, dass die aktuelle Berichterstattung des Recherchenetzwerks aus Süddeutscher Zeitung und des Bayrischen Rundfunks diesem Anspruch in keiner Weise gerecht wird. Nach einem wochenlangen, intensiven Dialog zwischen den Redakteurinnen mit der Initiative Tierwohl inklusive ausführlicher Hintergrundgespräche, der schriftlichen Beantwortung mehrerer Presseanfragen, der Organisation eines Stallbesuchs sowie Interviews ist festzustellen: Die Berichterstattung dient allein der Illustration einer bereits vorgefassten Meinung, zentrale Informationen, die der Redaktion vorliegen, werden verschwiegen.

Einige Beispiele:

Die Berichterstattung bemängelt, dass Funktionsweise, Aufbau und Kommunikation der Initiative Tierwohl irreführend sei. Dies ist nicht zutreffend: Seit dem Start der Initiative Tierwohl 2015 informieren wir transparent und auf vielerlei Weise (beispielsweise mit einem leicht verständlichen [Erklärvideo](#)), wie die Initiative funktioniert und was die Kennzeichnung im Handel bedeutet. Seit dieser Zeit gab es nicht eine kritische Verbrauchernachfrage zur Funktionsweise oder der Kennzeichnung an uns.

Die Redaktion der SZ steht seit Mitte Dezember 2016 mit der Geschäftsstelle und Pressestelle der Initiative Tierwohl in Kontakt. Wir haben seither die Recherchen von SZ und BR auf vielerlei Weise unterstützt, über mehrere Monate immer wieder Statements angeboten und ausführliche Fragenkataloge in zitierfähiger Form beantwortet. All dieses Material findet in der Berichterstattung keinerlei Niederschlag.

Die Berichterstattung kritisiert ferner, dass auch Maßnahmen für mehr Tierwohl gefördert werden, die für den Landwirt wenig oder keine Investitionen erfordern. Diese Kritik weist aus unserer Sicht in die falsche Richtung: Entscheidend ist, dass die Tiere in den Ställen der Initiative Tierwohl bessere Haltungsbedingungen erfahren als gesetzlich vorgeschrieben. Die Wirksamkeit von Maßnahmen ist nicht davon abhängig, ob dafür besondere Investitionen getätigt werden. Auch bei nicht-investiven Maßnahmen entsteht Aufwand, der zu honorieren ist. Besonders deutlich wird dies bei Kriterien mit mehr Platzangebot. Dies bedeutet, dass die Betriebe weniger Tiere erzeugen können und somit weniger Erträge haben, die kompensiert werden müssen. Grundsätzlich bleibt

PRESSESTELLE

Gesellschaft zur Förderung
des Tierwohls in der
Nutztierhaltung mbH

% Weber Shandwick
Sebastian Düring
Tel. +49 (0) 221 949918-71
Fax +49 (0) 221 949918-10
presse@initiative-tierwohl.de

Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH

Schedestraße 1-3
53113 Bonn

Tel. +49 (0) 228 35068-0
Fax +49 (0) 228 35068-10
info@initiative-tierwohl.de
www.initiative-tierwohl.de

Amtsgericht Bonn
HRB 21352

Geschäftsführer
Dr. Alexander Hinrichs

festzuhalten, dass alle Anforderungen in der Initiative Tierwohl mit Experten ausgearbeitet wurden. Sie haben also direkt oder indirekt einen Einfluss auf das Tierwohl. Da deutlich über 90 Prozent des zur Verfügung stehenden Budgets für die Honorierung der Maßnahmen ausgegeben werden, ist das Geld gut angelegt.

Kritisiert wird ferner der deutsche gesetzliche Standard für Tierhaltung. Unserer Meinung nach dürfen Tierhalter, die den gesetzlichen Standard einhalten, nicht diskreditiert werden. Zudem: Die Maßnahmen der Initiative Tierwohl liegen allesamt über diesem Standard. Dies wurde in den zahlreichen Gesprächen und Dialogen immer wieder auch mit Beispielen belegt. Bei Stallbesuchen vor Ort konnten sich die Redakteurinnen selbst ein Bild davon machen. Es ist aus unserer Sicht bedauerlich, dass die Anstrengungen, die alle Wirtschaftspartner für eine Veränderung in tausenden Betrieben leisten, pauschal als nicht ausreichend abgetan werden. Für uns stellt sich die Frage, warum Marktteilnehmer kritisiert werden, die in den ersten sechs Jahren rund 645 Millionen Euro in Tierwohl investieren, nicht aber die, die sich nicht engagieren.

Der Ansatz der Initiative Tierwohl ist es, mehr Tierwohl für möglichst viele Nutztiere zu ermöglichen. Den Erfolg dieses Ansatzes belegen wir laufend mit Zahlen und Fakten, etwa in der [Einordnung und Ausblick 2016/2017](#) oder in der [Übersicht zu aktuellen Zahlen](#). Wir werden diesen Weg weiter gehen und laden Medien, Politik und Verbraucher ein, uns auf diesem Weg zu begleiten – immer wieder gerne kritisch, aber auch fair. Denn mehr Tierwohl kann es nur dann geben, wenn alle gemeinsam für mehr Tierwohl kämpfen – und nicht, wenn diejenigen kritisiert werden, die sich bereits freiwillig engagieren.

Bonn, den 05. April 2017

Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH für die Initiative Tierwohl

An der Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH sind beteiligt:

- Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie e.V.
- Deutscher Bauernverband e.V.
- Deutscher Raiffeisenverband e.V.
- Handelsvereinigung für Marktwirtschaft e.V.
- Verband der Fleischwirtschaft e.V.
- Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft e.V.

Die Initiative Tierwohl wird derzeit von folgenden Unternehmen finanziert:



PRESSESTELLE

Gesellschaft zur Förderung
des Tierwohls in der
Nutztierhaltung mbH

% Weber Shandwick
Sebastian Düring
Tel. +49 (0) 221 949918-71
Fax +49 (0) 221 949918-10
presse@initiative-tierwohl.de

Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH

Schedestraße 1-3
53113 Bonn

Tel. +49 (0) 228 35068-0
Fax +49 (0) 228 35068-10
info@initiative-tierwohl.de
www.initiative-tierwohl.de

Amtsgericht Bonn
HRB 21352

Geschäftsführer
Dr. Alexander Hinrichs